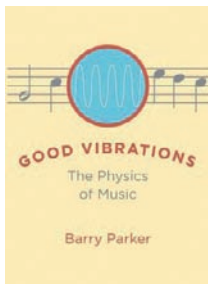


Prof. Dr. Michael Vollmer, FH Brandenburg

wie insbesondere die menschliche Stimme. Zum Abschluss befasst sich das Buch mit neueren Entwicklungen in der Musik vom Synthesizer bis hin zum MP3-Player sowie mit Besonderheiten der Akustik von Konzertsälen.

Parker schreibt auch für physikalische Laien allgemeinverständlich. Anstelle von mathematischen Erklärungen visualisiert er Zusammenhänge. Hier liegt leider auch ein kleines Manko: Die durchgängig schwarz-weißen Abbildungen hätten an einigen Stellen etwas professioneller gestaltet werden können. Ferner fehlt ein in der



B. Parker: Good Vibrations – the Physics of Music
John Hopkins Univ. Press, Baltimore
2009, 274 S., geb.,
27,95 US \$
ISBN 9780801892646

modernen Behandlung von Musik üblicherweise eingesetztes visualisierendes Werkzeug vollkommen: die Darstellung von komplexen Klangfolgen und Klängen durch Sono- bzw. Spektrogramme.

Nichtsdestotrotz stellt das Buch eine empfehlenswerte und umfangreiche Informationsquelle dar und eignet sich auch als Gutenachtlektüre. Es bleibt zu wünschen, dass es den Weg auf den Gabentisch von so manchem musikbegeisterten Physikliebhaber findet.

Michael Vollmer

■ Extreme Orte

Bei diesem Buch mag einem der Gedanke an „Per Anhalter durch die Galaxis“ kommen. Allerdings beschränken sich die Autoren auf unser Sonnensystem. David Baker und Todd Ratcliff, ihres Zeichens Physikprofessor am Austin College bzw. Planetologe der NASA, führen die Leser an 50 ausgesuchte Plätze und Phänomene, die es an Eigentümlichkeit mit den von Douglas Adams erdachten Welten problemlos aufnehmen können. Da geht es um eiskalte Stellen auf einem Planeten, der eigentlich eine Gluthölle ist, einen Mond, der wahrlich zum Himmel stinkt, ein Gasriese mit den heftigsten Gewitterblitzen, ein Eisriese mit den tosendsten Winden, oder zu den höchsten Gipfeln, den gewaltigsten Tälern und den planetenumspannenden Staubstürmen des Roten Planeten.

Baker und Ratcliff bemühen sich sehr, dabei zu unterhalten. Die Einstiege in die vier bis sechs Seiten langen Kapitel sind manchmal fast ein wenig zu flapsig. Doch die dargestellten Hintergründe haben durchaus fachlichen Tiefgang. Seitenfüllende Bilder der Raumsonden und Weltraumteleskope fehlen und lassen Platz für eine Vielzahl an informativen Abbildungen und Grafiken. So deckt das Buch auf eigene Art und Weise die spannendsten Aspekte aller Objektklassen des Planetensystems ab und bringt den interessierten Leser auf einen aktuellen Stand über deren wichtigste



D. Baker, T. Ratcliff: Extreme Orte
Rowohlt, Reinbek
2010, 238 S., geb.,
24,95 €
9783498006600

Vertreter – inklusive der Erde. Die Autoren verzichten auf trockenes Tabellenwerk und bieten dafür ein mehr als achtseitiges Glossar sowie eine Liste weiterführender, leider nur englischsprachiger Literatur.

Die deutsche Bearbeitung zeichnet sich durch verhältnismäßig wenig Fehler aus, als größter Wertmestropfen sind die Platzierung, Länge und teilweise auch die Inhalte der Bildunterschriften zu nennen. Davon abgesehen dürfte das Werk die Leser sicherlich mit der Faszination anstecken, welche die Autoren bei der Erforschung des Sonnensystems empfinden.

Oliver Dreissigacker

■ On Fact and Fraud

Gerade war der wohl spektakulärste wissenschaftliche Fälschungsskandal der letzten Jahre wieder in den Medien: Beim Versuch, dem deutschen Physiker Jan-Hendrik Schön seinen Dokortitel abzuerkennen, ist die Universität Konstanz vor Gericht gescheitert. Vor bald zehn Jahren hatte der Höhenflug des Physikers ein jähes Ende, als sich herausstellte, dass er angebliche Messkurven berechnet statt gemessen hatte. Der „Fall Schön“ ist einer der allesamt lehrreichen Beispiele von vermeintlichen und tatsächlichen Entdeckungen, die David Goodstein in seinem lesenswerten

Buch gesammelt hat. Am

Caltch hat der Professor für Festkörperphysik die „Policy on Research Misconduct“ verfasst und mehr als zehn Jahre lang eine Vorlesung über wissenschaftliche Ethik gehalten.

Das Beispiel Schön untermauert eindrucksvoll Goodsteins These, dass bei

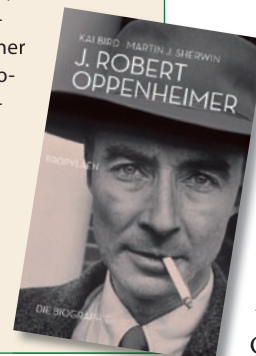
NEU ALS TASCHENBUCH

■ M. Tolan und J. Stolze: Geschüttelt, nicht gerührt
Ob Flugzeugabsturz oder Lasereinsatz: Die Physik bei James Bond scheint oft an den Haaren herbeigezogen. Doch Metin Tolans Analysen zeigen, dass die im Film so unwahrscheinlich wirkenden Szenen oft physikalisch tatsächlich möglich sind, wenn auch die Parameter, an die Bond sich halten muss, meist in engen Grenzen liegen.

Piper, München 2010, 240 S., 9,95 €, ISBN 9783492258470

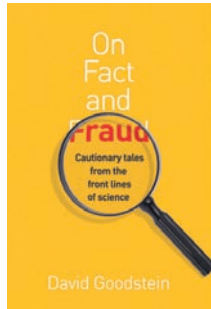
■ K. Bird und M. J. Sherwin: J. Robert Oppenheimer
Dieser Biografie über den „Vater der Atombombe“ gelingt es, Licht auf die vielschichtigen Hintergründe seiner Vita zu werfen. Die Autoren behandeln die politischen Querelen um Oppenheimer und beleuchten auch seine persönlichen Abgründe.

List, Berlin 2010, 672 S., 12,95 €, ISBN 9783548609805



wissenschaftlichem Fehlverhalten fast immer drei Faktoren eine Rolle spielen: Die Täter stehen unter Karrieredruck; sie kennen oder glauben zu kennen, welches Ergebnis ein Versuch hätte, wenn sie es ordentlich durchführen würden; und sie arbeiten in einem Gebiet, in dem sich Experimente kaum exakt reproduzieren lassen.

Um Betrug in der Wissenschaft definieren zu können, versucht Goodstein zunächst, möglichst genau einzugrenzen, wie Wissen-



D. Goodstein: On Fact and Fraud
Princeton University Press, 2010, 184 S., geb., 22,95 \$ ISBN 9780691139661

schaft funktioniert. Dazu nennt er 15 plausible Grundsätze, die – dessen ist er sich bewusst – kaum in letzter Konsequenz einzuhalten sein dürften. Einer dieser Grundsätze geht auf Richard Feynman zurück und lautet, dass sich Wissenschaftler „ein Bein ausreißen“ sollen, um Evidenz gegen ihre eigenen Hypothesen zu finden; ein anderer ist, dass Wissenschaftler alles, was sie gemacht haben, vollständig offen legen sollen.

Im Anschluss daran analysiert Goodstein unter anderem den Fall des Nobelpreisträgers Robert Millikan, der beschuldigt wurde,

bei der Bestimmung der Elektronenladung diejenigen Messpunkte ausgeschlossen zu haben, die seiner Hypothese widersprachen. Nach einer Analyse von Millikans Laborbüchern kommt der Autor letztlich zum Urteil „nicht schuldig“. Spannend ist auch das Beispiel von Martin Fleischmann und Stanley Pons, die im Mai 1989 einer staunenden Weltöffentlichkeit die kalte Fusion präsentierten, also Kernfusion in schwerem Wasser durch einfache Elektrolyse. Goodstein betont, dass man bei diesem Fall zwischen Betrug – für den er keinen eindeutigen Hinweis findet – und dem unterscheiden muss, was Irving Langmuir „pathologische Wissenschaft“ nannte: Dabei ist ein Wissenschaftler davon überzeugt, das Richtige zu tun, während er sich de facto selbst täuscht und sich verrennt.

In der Geschichte der Wissenschaft gibt es viele Beispiele dafür, dass die Natur uns von Zeit zu Zeit mit vermeintlich unmöglichen Tatsachen konfrontiert. Goodstein analysiert dazu die Entdeckung des Mössbauer-Effekts sowie der Hochtemperatur-Supraleitung. Während diese Phänomene jedoch innerhalb von Wochen von anderen Wissenschaftlern zweifelsfrei bestätigt wurden, ist das bei der kalten Fusion bis heute nicht gelungen.

Goodsteins unterhaltsames und nachdenklich stimmendes Buch sollte Pflichtlektüre für jeden Wissenschaftler und Studierenden sein.

Stefan Jorda

■ Physik und Transzendenz

Der berühmten Gretchenfrage „Wie hast du's mit der Religion?“ haben sich Physiker immer wieder gestellt, insbesondere diejenigen, die das naturwissenschaftliche Weltbild durch Entwicklung der Quantenmechanik zum Wanken gebracht haben. Ob Planck, Einstein, Born, Heisenberg, Schrödinger, Pauli oder Bohm, sie alle haben sich mehr oder weniger ausführlich mit dem



H.-P. Dürr (Hrsg.): Physik und Transzendenz
Driediger, 2010, 298 S., geb., 21,90 € ISBN 9783932130243

Verhältnis von Physik und Religion auseinandergesetzt. Dieser 1986 erstmals erschienene Band versammelt prägnante Texte der genannten und anderer berühmter Physiker, in denen diese ihre Gedanken über das Tagesgeschäft der Forschung hinaus in „transzendente Gefilde“ schweifen lassen. Auch wenn man sich noch ein oder zwei jüngere Texte aus den beiden letzten Jahrzehnten gewünscht hätte, ist dieser Band immer noch eine lohnende Lektüre für alle, die sich für die Frage nach dem Universum, dem Leben und dem ganzen Rest interessieren.^{#)}

Alexander Pawlak

#) Als ergänzende Lektüre empfehle ich das auch heute noch sehr lesenswerte, aber leider nur antiquarisch erhältliche Buch „Das naturwissenschaftliche Weltbild des Christen“ (Fromm, Osna-brück, 1962) des theoretischen Physikers Günther Ludwig (1918 – 2007).

DAS ALL IN BILDERN

Wie Columbus fliegen lernte

Den Start einer Raumfähre hat sicher jeder schon einmal im Fernsehen verfolgt. Doch was passiert alles bei einer Mission im All? Dieses Buch erläutert detailliert und mit vielen Bildern Ablauf und Durchführung der 14-tägigen 1E-



T. Uhlig et al.: Wie Columbus fliegen lernte
Hanser, München 2010, 304 S., geb., 34,90 € ISBN 9783446421615

Mission, bei der das europäische Columbus-Modul mit dem Spaceshuttle Atlantis zur Internationalen Raumstation ISS gebracht wurde. Dabei bietet es nicht nur Einblicke in die Arbeit an Bord der ISS und die bemannte Raumfahrt, sondern liefert auch ingenieurtechnische Hintergründe zu sämtlichen Phasen des Raumflugs.

Kosmische Kollisionen

Das All ist groß und trotzdem kommt es auch dort zu Zusammenstößen. Dieser Bildband zeigt, wie Galaxien entstehen und sich entwickeln, vor allem aber, wie sie miteinander kollidieren – ein Schicksal, das unserer Milchstraße und der An-



L. L. Christensen et al.: Kosmische Kollisionen
Spektrum, Heidelberg 2010, 133 S., geb., 29,95 € ISBN 9783827425553

dromeda-Galaxie in rund vier Milliarden Jahren droht. Die gezeigten Aufnahmen stammen vom Weltraumteleskop Hubble und bieten imposante Ansichten der unterschiedlichsten Typen von Galaxien, diesen „unvorstellbar großen Ansammlungen von Staub, Gas, Dunkler Materie, Planeten und Sternen“.